

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Emmegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schallsmühle, Tählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Dhl., Kupperberg, Kadenbornwald, Kreierfeld usw.

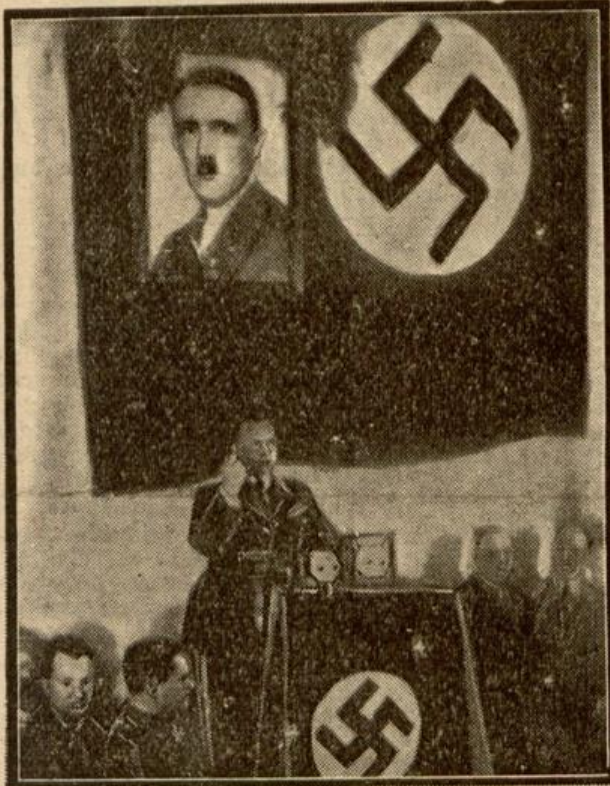
Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halber i. H. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 92 Inseratpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Obergelbühren 30 Reichspennig und Porto. — Halber Donnerstag, den 20. April mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postab. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — Postcheckkonto: Dortmund 2941. — 1933

Deutschland im Flaggen schmuck

Deutschland ehrt seinen Kanzler.

Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler tragen in ganz Deutschland die Dienstgebäude des Reiches und der Länder reichen Flaggen schmuck. Das Reichsinnenministerium hatte angeordnet, daß die Beflaggung in derselben Weise zu erfolgen hat wie am 21. März. Demnach wurden überall die Fahnen der nationalen Regierung und die Landesflaggen gezeigt. Auch die Privathäuser waren allenthalben mit Fahnen und Fähnchen geschmückt, so daß am ersten Geburtstag, den Adolf Hitler als Kanzler des Reiches verlebt, ganz Deutschland im Flaggen schmuck prangt.



Das erste Bildtelegramm von der Hitler-Geburtstagsfeier in Rom.

Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete zum bevorstehenden Geburtstag des Reichskanzlers eine Feier, von der unser Bildtelegramm berichtet: Reichsminister Göring bei der Festrede unter dem Bild des Reichskanzlers und dem Hakenkreuzbanner.

Adolf Hitler und die „Deutschen Christen“

Zum 44. Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler nimmt die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in Betrachtungen des Bundespfarrers Friedrich Peter-Berlin Stellung, in denen es heißt: Der 44. Geburtstag unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, zum ersten Male in Deutschland offen gefeiert, ruft uns Deutsche Christen zu besonderer Bestimmung. Wir haben an die politische Sendung des Führers geglaubt in guten und in bösen Zeiten. Wir haben den Führer niemals nach den Anschauungen und Denkweisen unserer eigenen religiösen Überlieferung und Erziehung beurteilt. Wir haben in ihm zunächst und immer den Sachwalter eines großen deutschen politischen Amtes gesehen. Hitler ist für sein Amt von einem Gottvertrauen so reiner und tiefer Art erfüllt, daß er sogenannte „Gläubige“ in ihrer Jaghaftigkeit, Lautstärke, Schwäche und Verlegenheit durch seine Zuversicht und Kraft reichlich beschämt. Seine nächste Umgebung bezeugt es, wie er wiederholt, wenn alles auf des Messers Schneide stand und keiner zu sagen wußte, wohin sich die Waagschale des Schicksals launisch neigen würde, die Worte brauchte: „Gott wird mir's trotz allem glücken lassen.“

Wenn wir Deutschen Christen uns das alles an Adolf Hitlers Geburtstag durch Herz und Sinn gehen lassen, dann können wir nur auf den Knien dankbar sein vor Gott, daß er unserem deutschen Volke diesen Mann erwachte. Wir wollen uns heute vereinigen in dem Wunsche: Gott, der Herr, schütze unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Die Hitler-Geburtstags-Spende wird verteilt.

Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers hat die NSDAP. in Berlin und im ganzen Reich im Rahmen ihrer Hitler-Geburtstags-Spende eine Verteilung von Lebensmitteln an alle Unterstützungsempfänger ohne Rücksicht auf deren politische und konfessionelle Einstellung organisiert.

Spenden-Zuweisungsscheine wurden an die Unterstützungsempfänger, die sich durch ihre Erwerbslosenkarten, Invalidenkarten usw. ausweisen, ausgegeben. Die Scheine wurden von den Geschäftsleuten gegen Lebensmittel eingelöst. Zahlreiche Geschäftsleute haben sich durch Herabgabe von Waren und Geldbeträgen an der Geburtstags-Spende beteiligt.

Adolf Hitler — der Führer.

Von Hans Gintel, M. d. R.,

Staatskommissar z. b. V. im Preuß. Kultusministerium.

In all den schweren nun hinter uns liegenden Jahren des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung als zielklarer Opposition gegen das Novembersystem von 1918 hatten wir zum 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, in Liebe und Treue zu ihm nur einen Wunsch: Möge der Führer einmal diesen Tag in einem nationalsozialistischen, von marxistischen Fesseln freigewordenen Deutschland begehen! Dieser Wunsch von einstmaligen Hunderten, dann Tausenden und später Millionen nationalsozialistischer Deutscher ist nun — im Jahre der deutschen Revolution — endlich Wirklichkeit geworden.

Durch das Vertrauen des greisen Generalfeldmarschalls des Weltkrieges, aber auch durch das bejüngende Treueverhältnis von Millionen und aber Millionen deutscher Volksgenossen, die zum letzten Einsatz bereit, wurde der Führer unserer Bewegung zum Führer des ganzen Volkes berufen. Schrien noch vor wenigen Monaten sozialdemokratische Wahlplakate ins Volk: „Hitlers drittes Reich? — Nein! Niemals!“ — der 30. Januar hat den Totengräbern der deutschen Nation ein für allemal das Handwerk gelegt.

Gerade der Geburtstag Adolf Hitlers mahnt jeden Deutschen, nie zu vergessen, was die vereinigten Gegner des jungen Deutschlands durch mehr als 14 Jahre an unserer Nation gefrevelt und gesündigt! Heute erinnern wir uns daran, daß man diesem unserem Volkskanzler einst eine deutsche Staatsangehörigkeit verweigern wollte! Heute erinnern wir uns daran, daß man ihn schon vor zwölf Jahren in München ins Gefängnis warf, als er gegen „bayerische“ Separatisten Front machte; heute erinnern wir uns daran, wie wenig damals maßgebliche Kreise unseren Führer verstehen wollten, als er fünf Jahre nach dem schamlosen Verrat von 1918, am 8. November 1923, unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit versuchte, das Steuerrad des sinkenden Schiffes herumzureißen.

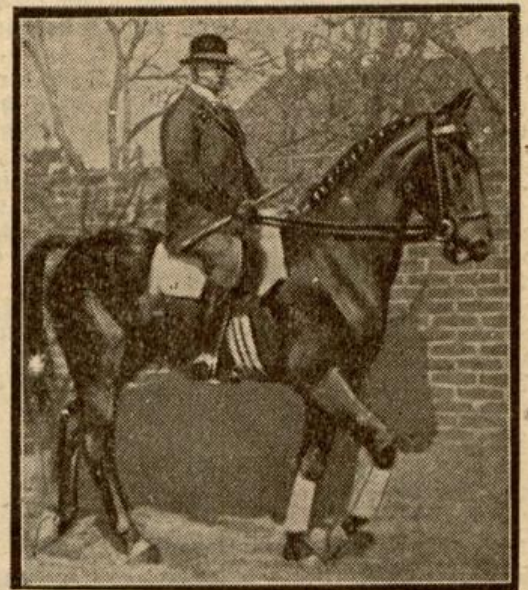
Heute erinnern wir uns daran, daß man gerade ihn damals als „Hochverräter“ in die Landsberger Festung brachte, und daß die marxistische und demokratische Journaille, samt all ihren so verschiedenartig faschiierten Helfershelfern jahrelang den „österreichischen Anführer“ durch den Kot ziehen durfte. Heute erinnern wir uns daran, daß man ihn aus sicheren Amts- und Redaktionsstuben verleumden und schikanieren durfte, daß es in Preußen Minister gab, die ihm jahrelang das Reden verboten, daß damals sein braunes Hemd die Sicherheit des Staates gefährdete, daß man ihn ausweisen oder hinter Schloß und Riegel setzen wollte, daß ein Berliner Polizeipräsident für Adolf Hitler die Hundepetische forderte, daß bestimmte Herren ihn zum „Antichristen“, andere ihn zum bezahlten „Arbeiterschlächter“ stempeln wollten!



Hitlers Landhaus.

Das einfache bayerische Landhaus in Obersalzberg in der Nähe von Berchtesgaden, wo Adolf Hitler nach anstrengender politischer Arbeit Stunden der Erholung findet.

An an das erinnern wir uns heute, erinnern wir den deutschen Volksgenossen, der guten Willens ist, dem 44jährigen als seinem Führer zu folgen. Wir erinnern das deutsche Volk nicht zuletzt deshalb daran, damit es die Größe dieses Mannes, die Macht seiner Persönlichkeit, den gewaltigen Flug seines Geistes zu ermessen vermag. „Widerstände sind dazu da, daß man sie bricht!“ Dieses Wort des Führers war uns alten Nationalsozialisten stets Kampfsparole. Er hat uns als wahrhaftiger Herzog seiner braunen Soldaten in jeder Stunde all dieser Jahre die reinste Treue gehalten. Nur auf sich selbst gestellt, hat er die deutsche Freiheitsbewegung, ohne die heute unsere Nation nicht mehr bestünde, entgegen allen feindlichen Mächten zum Siege geführt. Der unbekannte Soldat des Krieges, der unbekannte deutsche Arbeiter, der unbekannte schöpferische Mensch ward durch die Kraft seines Glaubens, durch die Gewalt seines Geistes und die Energie seines zähen, stahlharten Willens der Retter von Volk und Heimat. Er hat gegen marxistisches Gift und



Ein Geburtstagsgeschenk für den Reichskanzler.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler schenkt ihm die Kreisvereinsung der NSDAP. in Verden diesen Wallach. Es ist ein Tier in kastanienbrauner Farbe und ein Sohn des Celler Hengstes „Armring“ und der Stute „Hildegard“. In der 16mal nachzuweisenden Ahnentafel des Pferdes befinden sich die berühmten Vollblutengasse „Kingdom“ und „Veradalbane“. Das Stirnband des Sattelzeuges trägt die hannoversche Landesfarbe Gelb-Weiß.

falschen bürgerlichen Dummel die Front aller Deutschen geschmiedet, und in den wenigen Wochen unter seiner Reichsführung das Werk Bismarcks vollendet.

In deutscher Schlichtheit lebt uns allen der Führer den neuen deutschen Menschen vor. Die Welt wird früher oder später in ihrer Gesamtheit ihren Beschützer vor der alle Völker zersetzenden Seuche des Marxismus erkennen, und wir Deutsche, die das Glück haben, unter Adolf Hitler für die Vollendung der deutschen Revolution und damit für die Vollendung des Baues eines neuen Reiches arbeiten und kämpfen zu dürfen, wollen ihm an seinem ersten Geburtstage im neuen geeinten Reich deutscher Nation das Gelübnis unwandelbarer Treue und Einigkeit bereithalten darbringen.

Wir wollen immer und überall ihn und sein Werk in selbstloser Opferfreude als Soldaten der deutschen Revolution schützen und fördern, und wollen die Reinheit der deutschen Freiheitsbewegung, die Reinheit der Idee des Führers in allen Stunden des Kampfes über alles setzen. Wir alle wollen, wie er als unser Führer, Diener unserer Nation sein.

Unser die Zukunft, weil unser dieser Führer!

Hindenburgs Glückwunsch.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstage sein Bild in silbernen Rahmen mit eigenhändigem herzlichem Glückwunschschreiben durch Staatssekretär Meißner übermitteln lassen.

„Einer neuen großen Zukunft entgegen.“

Der Führer der NSDAP., Reichsminister Dr. Eugen Berg, hat an den Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Namens der Deutschnationalen Volkspartei und im eigenen Namen sende ich Ihnen aufrichtige Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsamen Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutschland wieder groß und frei zu machen.“

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Schmidt-Hannover, sandte folgendes Telegramm: „Die deutschnationale Reichstagsfraktion grüßt mit aufrichtigen Wünschen den Kanzler des Reiches und Führer der deutschen Nationalregierung. Ihr neues Lebensjahr, Herr Reichskanzler, steht im Zeichen größter geschichtlicher Entscheidungen, schwerster außenpolitischer Gefahren. Auf die Kampfkameradschaft des 30. Januar gründen wir die Hoffnung, daß das Reich allen Widerständen zum Trotz einer neuen großen Zukunft entgegengeht.“

Selbstes Glückwunsch an Hitler.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Selbte, hat an Reichskanzler Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dem Frontsoldaten des großen Krieges, dem Kanzler des neuen Reiches herzliche Wünsche in kameradschaftlicher Verbundenheit. Front Heil!“

Der Glückwunsch der Reichstagsfraktion der NSDAP.

Der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Fricke, hat an Reichskanzler Hitler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet: „Siege-Heil dem Führer und Volkskanzler zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP.“

Zum Geburtstag des Reichskanzlers.

Der Führer und Staatsmann.

Es ist kein Jubiläum, kein fünfzigster oder sechzigster Geburtstag, den der Reichskanzler Adolf Hitler am 20. April begeht. Er wird an diesem Tage 44 Jahre alt, steht in der Blüte der Jahre, auf dem Gipfel männlicher Vollkraft. Aber dieser Tag ist der erste Geburtstag im Leben des Reichskanzlers Hitler — noch vor einem Jahr erlebte er gerade einen der schwersten Schläge, den das inzwischen gestürzte schwarz-rote System gegen ihn führte: die Auflösung der SA. und der SS.

Der Glaube an ihn war da, schlug Welle um Welle durch das Land, zur Sturmflut der Reichstagswahlen von 1932 anschwellend, steigerte sich zu heißen Hoffnungen, als der Reichskanzler von Papen die rot-preussische Zwangsbürgerei in Trümmern legte, und begleitete die letzten Schritte des Volksführers Hitler, die er mit febriler Sicherheit, umzingelt vom Haß der ruhmlos Unterlegenen, auf dem Wege zum Kanzlerhaus des Deutschen Reiches ging.

Dies alles ist Grund genug, den Menschen, den Parteiführer und Politiker, den Staatsmann Hitler an seinem Geburtstage zu betrachten. Man muß sich heute vor allem daran erinnern, daß dieser Hitler, heute Chef der Regierung des größten mitteleuropäischen Volkes, schon in früher Jugend seine Eltern verlor, noch als halbes Kind sich dem Nichts gegenüberfand, allein auf sich gestellt. Die Lebensschule für den werdenden Mann war und blieb hart. Mehr als zwanzig Jahre noch blieb er zwischen Hammer und Amboss, wurde hartgeschmiedet.

Den Krieg durchstritt er als einer unter Millionen. Daß er, der Österreicher, sich freiwillig zur Einreihung in Deutschland meldete, erschien ihm selbstverständlich. Aber er blieb nicht in der Masse: der Patrouillengänger und -führer Hitler hatte bald keinen Vergleich mehr mit den Besten des Millionenheeres zu scheuen. Er verlor die Staatsangehörigkeit seiner österreichischen Heimat, weil er im Heer des Reiches gekämpft hatte. Aber er brauchte in der Tat „um die Gewährung einer Staatsbürgerschaft nicht zu bitten“, wie es später der Parteiführer aussprach; er hatte sich den Anspruch darauf in vierjährigem Einsatz seines Lebens und Blutes auf den Schlachtfeldern erworben; hier eine selbstverständliche Anwartschaft zu erfüllen, brachten die Novemberparteien und ihre regierenden Funktionäre nicht fertig. Adolf Hitler war der letzte, der es von ihnen erwartete.

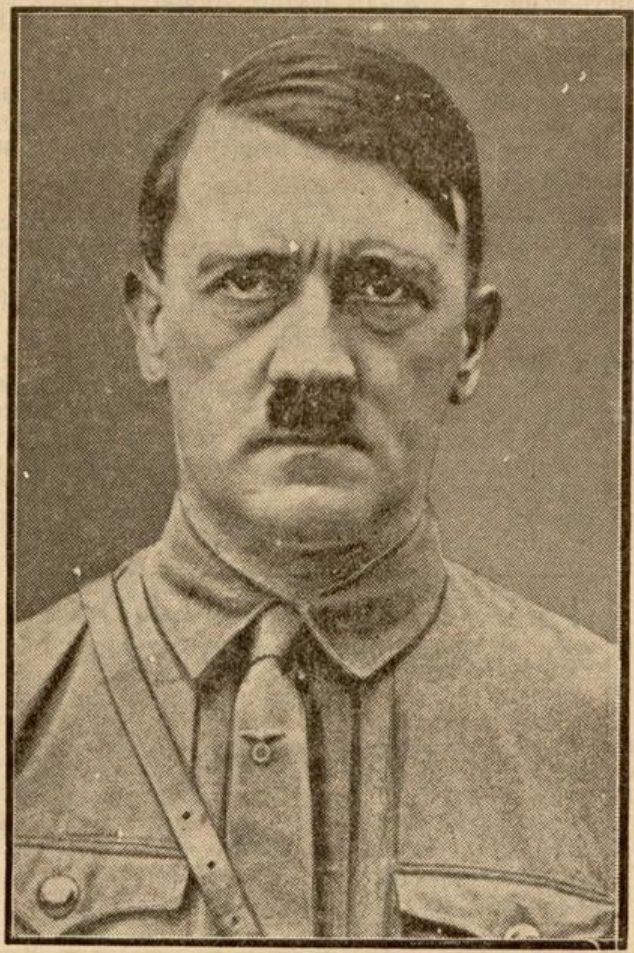
Dazu waren ihm die Jahre der mit allen Mitteln gegen ihn unterhaltenen Verfeindtheit eine zu bittere Lehre gewesen. Der Mann, der nach seinem Eintritt in die sechs (1) Mann starke „Deutsche Arbeiterpartei“ 1920 vor 100, zwei Jahre später schon vor 20 000 Zuhörern sprach, er wurde von den hellhörigen Nutznießern des Völkerverfalls der Nachkriegszeit von vornherein als Wühler, Unruhefister, gefährlicher Gewissensaufrüttler bezeichnet. Der Parteiführer, der 1923 in München die Forderung durchführte, daß in einem Augenblick erleben mußte, als er sein junges Volk im frühen Kampf um die deutsche Befreiung in die Waagschale warf und seinen selbstlosen Idealismus mit der Verurteilung zu fünf Jahren Festung quittiert bekam, dieser Adolf Hitler, der gleichwohl niemals sich und seine Ideale aufgab, konnte auch während seines steilen Anstiegs zum Führer von dreizehn Millionen Anhängern zum Führer eines Volkes schließlich keinen anderen Glauben haben als den an sich und seine Mission.

Der Parteiführer setzte sich und seine Scharen 1929 zum erstenmal in gemeinsamem Kampf mit Eugen Berg für das Volksbegehren gegen den mörderischen Young-Plan ein. Der Parteiführer gewann im September 1930 die Schlüsselstellung im parlamentarischen Spiel der Kräfte, vereidigte sich selbst im gleichen Monat in jener denkwürdigen Szene vor dem höchsten Gericht des Reiches in Leipzig auf die legale Durchführung seiner Aktion. Der Parteiführer war auch durch die beispiellosen Erfolge bei den späteren Wahlen in Reich, Ländern und Gemeinden nicht von seinem Ziel abzubringen: alles oder nichts.

Darin aber, in dieser Unbeirrbarkeit, die das Ziel klar vor Augen sah, zeichnete sich schon der spätere Staatsmann ab, der Staatsmann von jenem Format, das in der Potsdamer Garnisonkirche und dann im Reichstag nicht nur die Welt draußen, sondern in diesem Maße sogar den ihm Nahestehenden Staunen abzwang. Wer die Entwicklung Adolfs Hitlers aufmerksam verfolgt hatte, mußte die Wurzeln dieser staatsmännischen Formung schon in jener stillen Periode finden, als sich der verhöhlte und geschmähte Putzführer in Jahren des Studiums und intensiver Organisationsarbeit auf die größten Aufgaben der Zukunft vorbereitete. Der kommende Staatsmann war es auch, der allen noch so lockenden Versuchungen widerstand und weder bei der Reichspräsidentenwahl im Frühjahr 1932, noch bei den siegreichen Preußenwahlen derselben Zeit, noch bei dem stürmischen Aufschwellen seiner Mandatszahl bei den Reichstagswahlen im Juli vergangenen Jahres von seinem Legalitätsschwur abging. Staatsmännische Einsicht ließ ihn die Auflösung der SA. und der SS. mit der schärfsten Forderung nach äußerster Disziplin an die Seinen beantworten, im August vergangenen Jahres den Posten als Vizekanzler und preussischer Ministerpräsident aus der Überzeugung von der nahen Erfüllung seiner Mission ablehnen. Der Endserfolg war der 30. Januar 1933, das bedeutendste Datum der jungen nationalrevolutionären Geschichte Deutschlands, vorbereitet durch die Verhandlungen Hitlers mit Papen in Köln einerseits und nach den lippischen Wahlen mit Papen und Eugen Berg andererseits. Der Kanzler stellte seine staatsmännische Fähigkeit erneut unter Beweis, als er die Besten der Nation in seinem Kabinett zu gemeinsamer Arbeit vereinigte.

Adolf Hitler, der Mensch, der Parteiführer und Politiker, der Staatsmann, steht heute auf einem Höhepunkt seines Lebens. Mit seinem Namen wird die Geschichte der inneren Befreiung Deutschlands für immer verbunden sein. Man kann ihm heute nichts Größeres wünschen, als daß von ihm die Namenszüge jener Väter, die sich einst zur Unterzeichnung des Versailler Diktates hergaben, auf diesem Dokument durchgegriffen werden.

A. A.



Adolf Hitler in SA-Uniform.

Wie Hitler sich durchkämpfte.

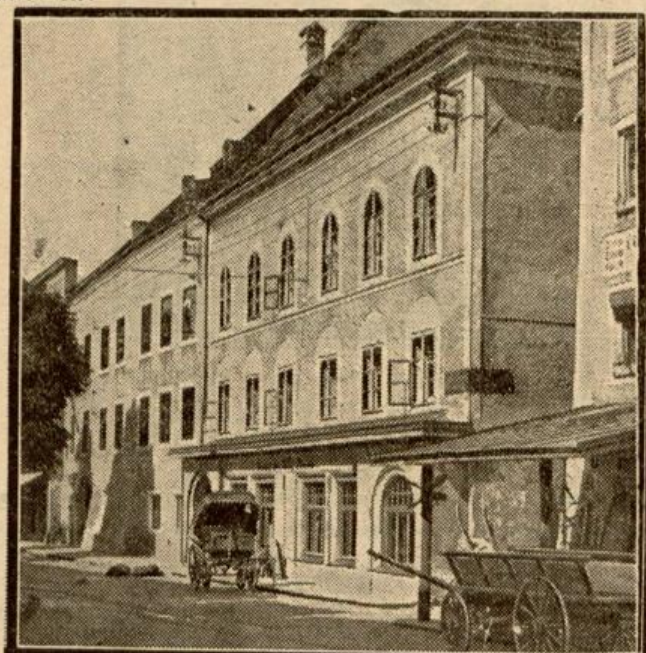
Unweit der deutschen Grenze, in dem niederösterreichischen Städtchen Braunau, hat Adolf Hitler am 20. April 1889 das Licht der Welt erblickt. In diesem Braunau hatte Napoleon I. den Buchbändler Palm erschließen lassen, den Nationalisten und Franzosenfeind, der sich ebenso wie mehr als hundert Jahre später Schlageter geweigert hatte, seine Mit„schuldigen“ im Kampf gegen die Franzosen zu nennen und der dasselbe Schicksal erlitt, mit demselben Heldentum starb wie jener. Weiter: Dem zehnjährigen Adolf Hitler fällt eine dickbändige Geschichte des Deutsch-französischen Krieges in die Hand und das preßt aus ihm die Frage heraus: „Warum haben wir Österreicher denn damals nicht mitgekämpft in diesem Kriege und welch ein Unterschied ist denn zwischen diesen schlachten-schlagenden Deutschen und den anderen?“

Hier wurde Adolf Hitler geboren.

Unser Bild zeigt das Geburtshaus Adolfs Hitlers in Braunau am Inn in Oberösterreich. Das dritte Fenster von rechts im zweiten Stock ist das Fenster seines Geburtszimmers.

Dem Dreizehnjährigen stirbt der Vater, ein österreichischer Zollbeamter, der den Sohn unbedingt auch zum Beamten werden lassen wollte. Aber der Junge will nicht. Er geht nach Wien, verliert wenige Jahre später auch die Mutter und damit zerrinnt der Traum seiner Jugend, Maler zu werden. Aus Mangel an Mitteln muß er den Plan aufgeben. In Wien lernt er nun das kennen, was später für ihn die erste harte Bekämpfung und nun schließlich überwundenen Gegner werden: Zunächst den Marxismus und das Judentum. Bald hat er den ersten Zusammenstoß mit den Arbeitskollegen, die ihn in die sozialdemokratische Gewerkschaft hineinpresse wollen. Er bleibt fest bei seinem Nein und wird dafür vom Bau verdrängt, wo er arbeitet. Er leidet bitterste Not und erlebt nun am eigenen Leib die entsetzlichen sozialen Zustände der untersten Volksschichten, sieht aber mit eigenen Augen daneben den dritten Gegner, den er Jahrzehnte später auch überwinden sollte: den Parlamentarismus in seiner österreichischen Sündenblüte.

Hitler ist dann 1912 nach München gegangen. Auch hier hungerte er sich durch und die Nächte sind erfüllt von einem wilden Selbststudium, wobei natürlich das Politische im Vordergrund steht. Dann tritt er 1914 als Kriegsfreiwilliger in das „List“-Regiment ein, wird mehrfach verwundet und erleidet gegen Schluß des Krieges eine so schwere Gasvergiftung, daß er fast blind im Lazarett in Vaseval liegen mußte, während draußen die Revolution tobte. Als er genesen war, fährt er nach München in seine zweite Heimat. Er wird „Ausbildungssoffizier“ bei der Reichswehr und hat in den Tagen der bayerischen Räterepublik einen Zu-



ammenstoß mit roten Soldaten, die den „Proletariats-Verräter“ festnehmen wollen. Mit dem Revolver in der Hand, vor allem aber durch die Macht seines Wortes überwindet er diese Gegner.

Und ein Jahr später, im Februar 1920, taucht die „Deutsche Arbeiterpartei“ auf, ruft zu einer Massenfundgebung auf und — es erscheinen nur 111 Leute. Das „Mitglied Nr. 7“ entwickelt vor ihnen ein nationales Programm mit einer Befessenheit und einer Leidenschaft, die die Erschienenen einfach mit sich mitreißt. Das war die Geburtsstunde der nationalsozialistischen Bewegung.

In drei Jahren ist Hitler der ungekrönte König von Bayern geworden, wurde zur politischen Macht. Da kam der 8. November 1923, der erste Versuch der nationalen Revolution: der Versuch schlug fehl, die Zeit war noch nicht reif. Für Hitler folgten Verurteilung und Festungshaft; aber die Bewegung lebte und war nicht mehr zu beseitigen. Der aus der Festungshaft Entlassene stürzt sich nun — denn auf ihm hat bis 1927 das Rede-verbot gelegen — in die Organisierung seiner Bewegung. Richtungskämpfe werden überwunden durch Hitlers absolute Kompromisslosigkeit. Steil geht es aufwärts mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, die fünf Jahre nach dem ersten Auftreten Hitlers gegründet wird. Trotz Rede-verbot, trotz aller Widerstände greift der Nationalsozialismus schnell und weit hinaus über die bayerischen Grenzen, und der Massensieg vom 14. September 1930 brachte dem Führer den Lohn für seine ungeheure Arbeit.

Die Eltern Adolfs Hitlers.



Dieses Bild seiner Mutter trug der Frontsoldat Hitler während des ganzen Krieges im Brustbeutel als Talisman über seinem Herzen. Rechts sein Vater in der Uniform als österreichischer Zollbeamter. (Photo: Hoffmann.)



Was dann geschah, haben wir alle aufmerksamen Auges selbst erlebt. Es folgten die Wahlkämpfe des Jahres 1932, die Hitler mit seiner ganzen großen Kunst der Massenbeherrschung durchfocht. Die Bewegung blieb fest in seiner Hand. Er allein war der Führer und blieb es. Er rief mit der Gabe seines Wortes die Millionen zu einer Gefolgschaft heran, die mit ihm durch dick und dünn ging. Noch blieb übrig, diese Bewegung für die deutsche Politik selbst einzusetzen und zu verwerten. Wir wissen darum, wie oft und wie lange das gescheitert ist. Doch die Überzeugung, daß Hitler die Macht auch in der Staatsführung übernehmen müsse, setzte sich immer mehr durch. Wie eine Selbstverständlichkeit war es deshalb, als der Bund zwischen Hindenburg und Hitler am 30. Januar 1933 geschlossen wurde. Adolf Hitler hatte sich durchgekämpft. Wi tönerne Töpfe zerbrach er die Gegner. Aus dem Front- und dem Revolutionserlebnis, aus seiner Herkunft als Grenzlandsdeutscher, in dem das nationale Wollen besonders hoch emporlodert, aus der inneren Überwindung des Marxismus und der erbitterten Gegnerschaft gegen den jüdischen Einfluß flossen die Ströme seiner Kraft, die ihn in dreizehn Jahren unerhörtester Arbeit emporgetragen haben zu dem Ziel, das er unbeirrbar verfolgt hat: Führer der nationalen Erhebung Deutschlands zu sein und zu bleiben im Kampf gegen alle inneren und äußeren Feinde.



Der Frontsoldat Adolf Hitler. Adolf Hitler (sitzend, außen rechts) während des Weltkrieges im Kreise seiner Kameraden vom Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment 16. (Photo: Hoffmann.)

Der Dfas.

Die Sturmtruppe der nationalen Erhebung.

Die braune Uniform der SA. (Sturm-Abteilung) und das Schwarz der SS. (Schutz-Staffeln) sind heute nach gelungener nationaler Revolution besonders dadurch mit dem Staate verknüpft, daß ihr gemeinsamer oberster Führer Adolf Hitler auf dem Stuhle Bismarcks sitzt. Erst in diesen Tagen erklärte der Reichs-

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Anlässlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler prangt ganz Deutschland in reichem Flaggenschmuck.
- * Der Reichspräsident hat Adolf Hitler sein P'ld in silbernen Rahmen als Geburtstagsgeschenk überreichen lassen mit herzlichsten Glückwünschen.
- * Die deutsche Außenhandelsbilanz weist ein Anwachsen des Ausfuhrüberschusses auf.

Nationaler Geschichtsunterricht
in ganz Deutsch'land.Länderkonferenz über einheitliche
Lehrbücher.

Am Sonnabend werden sich die Unterrichtsminister aller deutschen Länder in Braunschweig zu einer Konferenz vereinigen, auf der die Herausgabe einheitlicher für ganz Deutschland geltender Bücher für den Geschichtsunterricht in den Schulen beraten werden soll.

Der Konferenz geben Besprechungen voraus, die bereits begonnen haben. An diesen Beratungen nehmen die Mitarbeiter der Unterrichtsministerien und die Regierungsvertreter sämtlicher deutschen Länder teil, während die Unterrichtsminister dann zu dem Ergebnis Stellung nehmen werden.

Neben diesen Bestrebungen zur Schaffung eines einheitlichen Geschichtsbuches gilt die Zusammenkunft weiter auch der Aufstellung neuer einheitlicher Erziehungs- und Unterrichtslinien.

Der deutsche Außenhandel im März.

Starke Steigerung des Ausfuhrüberschusses.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuss von 63,7 Millionen Mark gegen 26,2 Millionen Mark im Vormonat ab. Sowohl die Einnahme als die Ausfuhr sind gestiegen.

Die Einfuhr hat von 347 Mill. Mark im Februar auf 362 Mill. Mark, d. h. um rund 4 Prozent zugenommen. Da der Durchschnittswert der Einfuhr sich kaum verändert hat, entspricht diese Steigerung des Einfuhrwerts auch einer gleichstarken Zunahme der Einfuhrmengen. Gestiegen ist die Lebensmittelinfuhr um rund 10 Prozent, das ist erheblich weniger, als man auf Grund der Saisonbewegung erwarten konnte. Infolge der im Februar durchgeführten Zollerhöhungen, insbesondere von Schmalz und Speck, ist die Einfuhr dieser Lebensmittel, ferner aber auch von Holz, stark gesunken. Auf der anderen Seite haben bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere Eiern, Vorbedingungen im Hinblick auf bereits eingetretene oder noch zu erwartende Einfuhrerhöhungen stattgefunden. Die Fertigwareneinfuhr hat sich, im wesentlichen saisonmäßig, um rund 9 Prozent erhöht. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren hat sich auf dem Vormonatstand gehalten.

Die Ausfuhr ist von 374 Mill. Mark im Februar auf 426 Mill. Mark, also um rund 14 Prozent, gestiegen. Die Zunahme, die ebenfalls ausschließlich auf einer Erhöhung der Ausfuhrmengen beruht, geht über den saisonüblichen Umfang hinaus. Die Mehrausfuhr bezieht sich fast allein auf die Fertigwarenausfuhr, die um fast ein Fünftel höher liegt als im Februar. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist nur um etwa 3 Prozent gestiegen, diejenige von Lebensmitteln hat infolge verringerten Getreideabflusses weiter abgenommen. An der Zunahme der Fertigwarenausfuhr waren insbesondere beteiligte nichtelektrische Maschinen, Walzwerkezeugnisse und sonstige Eisenwaren und Textilfertigerwaren.

Diese Ziffern widerlegen deutlich die von gewissen Kreisen aufgestellte Behauptung, daß die Wirtschaftspolitik der nationalen Regierung den Export völlig zum Erliegen bringen würde zum Schaden des deutschen Arbeiters. Die deutsche Ausfuhr ist über den saisonmäßigen Umfang hinaus gestiegen trotz aller Hindernisse, die das Ausland ihr entgegensetzt. Die Maßnahmen der Reichsregierung bedeuten keine Abwürgung des deutschen Exports, sondern seine Förderung und Erhaltung auf dem vollständig wirtschaftlich nützlichen Maße, das allerdings mit dem privatwirtschaftlichen und eigennützigen Interesse der einzelnen Exporteure nicht immer im Einklang steht.

Länderkonferenz bei Dr. Fricke.

über Beamten- und Polizeifragen.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Fricke, hat die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder für den 25. April zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in der hauptsächlich Beamtenfragen behandelt werden sollen. Die Konferenz bezweckt ein gleichmäßiges Vorgehen im Reich und in den Ländern. Gleichzeitig sollen auch Polizeifragen besprochen werden.

Pfarrer Hossensfelder ins Kultusministerium
berufen.

Reichskommissar Rust hat den Führer der „Deutschen Christen“, Pfarrer Hossensfelder, ins preussische Kultusministerium berufen.

Seldte beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsarbeitsminister Seldte. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß sich die Besprechung neben einem Bericht des Reichsarbeitsministers über den in Vertretung mit Reichskanzler Hitler gepflogenen Meinungsaustrausch auch auf die gesetzgeberischen Pläne bezogen hat, die in der letzten Zeit im Vordergrund standen, darunter die Frage der Einführung einer Arbeitsdienstpflicht.

Der Bundesrat des Stahlhelms wird in Berlin am Donnerstag zur Behandlung wichtiger organisatorischer Fragen, zu denen wohl auch das künftige Verhältnis zwischen SA. und Stahlhelm gehört, zusammengetreten.

Reichsminister Göring in Mailand.

Ministerpräsident Göring kam Mittwochabend in seiner dreimotorigen Interimsmaschine auf dem Militärflugplatz in Mailand an. Der Minister hatte während des ganzen Fluges, der infolge des über ganz Nord- und Mittelitalien liegenden schweren Wetters eine Verzögerung erfuhr, persönlich am Steuer gesessen. Am Abend

wird Ministerpräsident Göring Gast des Senators Puricelli, des Kommissars für die Mailänder Messe, sein und im Anschluß daran einer Aufführung in der Scala beiwohnen. Im Laufe des Donnerstagvormittags wird er wahrscheinlich den alten Wirkungskreis Mussolinis, die Redaktion des „Popolo d'Italia“ besichtigen und anschließend der 14. internationalen Mailänder Messe seinen Besuch abstatten. Man erwartet, daß Göring gegen Mittag nach Berlin weiterfliegt.

Papen bei Hitler.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, stattete am Mittwochabend Vizekanzler v. Papen, der auf seiner Rückreise von Italien kurzen Aufenthalt in München nahm, dem Reichskanzler Adolf Hitler im braunen Haus einen Besuch ab, um sich anschließend mit dem Reichschernzug nach Berlin zu begeben.

Göring spricht auf der Handelskonferenz
in Rom.

In Anwesenheit des Königs und Mussolinis.

Ministerpräsident Göring wurde in Rom von König Victor Emanuel empfangen. Göring nahm anschließend als Vertreter des Reiches an der Eröffnung der 18. Vollversammlung der Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz teil, die im Beisein des Königs von Italien und Mussolinis auf dem Capitol vor sich ging.

Nach der Eröffnungsrede Mussolinis, der in knappen Worten die Aufgaben der Konferenz darlegte, nahm auch Minister Göring das Wort. Die Hauptpunkte seiner Erklärungen waren die Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft der Welt, ferner die Betonung des Primats der Politik über die Wirtschaft und des Willens Deutschlands, von guten politischen Beziehungen zu den anderen Ländern aus auch die Handelsfragen zu klären. Minister Göring startete dann mit dem Flugzeug nach Mailand, wo er die Messermesse besuchte.

Grußpflicht zwischen Heer und Polizei.

Zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsministerium des Innern ist vereinbart worden, daß Offiziere und Wehrmachtbeamte in Uniform mit Polizei- und Landjägereoffizieren in Uniform den Gruß wechseln.

Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr haben Polizei- und Landjägereoffizieren Ehrenbezeugung zu erweisen. Das Gleiche gilt für Polizei- und Landjägerebeamte gegenüber den Offizieren der Reichswehr.

Zwischen Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr und Polizei- und Landjägerebeamten besteht kameradschaftliche Grußpflicht.

Geschäftsprüfung im ganzen Rundfunk.

Auf Anordnung des Reichskommissars Dr. Krulenberg.

Nachdem durch den Reichsrundfunkkommissar Dr. Krulenberg mit Wirkung vom 15. April Wilhelm Bander als Kommissar zur Nachprüfung der Verhältnisse beim Westdeutschen Rundfunk eingesetzt worden ist, werden auch bei den übrigen deutschen Sendegesellschaften Maßnahmen durchgeführt, um die wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Geschäftsführung bei den einzelnen Sendegesellschaften zu überprüfen.

Reichsbürgerschaft wird vorbereitet.

Wie der Völkische Beobachter meldet, wird im Reichsinnenministerium der angekündigte große Gesetzesentwurf über die Schaffung der deutschen Reichsbürgerschaft vorbereitet. Dieser Entwurf, der dem Kabinett noch nicht vorliegt, wird die Konsequenzen aus der restlosen Gleichhaltung der Politik zwischen Reich und Ländern ziehen.

Zu dem auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung für Sonnabend stehenden Gesetzesentwurf, durch den die deutschen Hochschulen und Schulen vor der Überfremdung bewahrt werden sollen, meldet das Blatt: Der Grundgedanke dieses neuen Gesetzes ist der, daß Nichtarier, also hauptsächlich Juden, zu dem Hochschulstudium, der Ausbildung auf den höheren Schulen und den Mittelschulen künftig nur nach dem prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung Deutschlands zugelassen werden sollen.

Die Prozentzahl endgültig festzusetzen überläßt das neue Reichsgesetz nach der Vorlage dem Reichsinnenminister Dr. Fricke, der die notwendigen Durchführungsbestimmungen erläßt.

Bekenntnis zum Bauerntum.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften vor neuen Aufgaben.

Der Gesamtausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen wählte einstimmig als Präsidenten den agrarpolitischen Beauftragten des Reichskanzlers und Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernlandes, R. Walter Darré, zum Präsidenten.

Präsident Darré übernahm sein Amt mit der Versicherung, daß sich seine Arbeit in dem Rahmen bewegen würde, den sich der Reichskanzler in seinem neulich ausgesprochenen öffentlichen Bekenntnis zum Bauerntum abgesteckt habe. Im Hinblick auf die Ertragslosigkeit der nationalen Regierung, den Binnenmarkt zu fördern, ständen dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen außerordentliche Aufgaben bevor. Er sei sich dessen bewußt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen von Anfang an ein tragender Pfeiler in der ständischen Selbstverwaltung gewesen wäre, und er hoffe, daß eine neue Blüte des Genossenschaftswesens eingeleitet werden würde.

Gegen Mißbrauch der Freiheitsbewegung

Schärfste Maßnahmen gegen geschäftliche Ausnutzung.

In einer Bekanntmachung des Reichsgeschäftsführers der NSDAP. wird darauf hingewiesen, daß sich die gesamte Organisation der NSDAP. von geschäftlichen Unternehmungen und Beziehungen völlig fernzuhalten hat. Den einzelnen Dienststellen ist es strengstens verboten, Handelsgeschäfte irgendwelcher Art zu betreiben.

Die Verwendung des Hoheitszeichens sowie von Namen und Symbolen der Bewegung zu Zwecken der Geschäftsreflexe ist grundsätzlich verboten.

Es wird ferner davor gewarnt, Bezeichnungen wie NS-Reisebüro, NS-Buchvertrieb usw. zu benutzen. Die Reichsleitung der NSDAP. wird in jedem einzelnen Fall ohne Ausnahme mit den schärfsten Mitteln gegen diesen Mißbrauch der deutschen Freiheitsbewegung zu Geschäftszwecken vorgehen.

Gibt Amerika den Goldstandard auf?

Präsident Roosevelt gab in Washington bekannt, daß die amerikanische Regierung ihre Bemühungen zur künstlichen Dollarkürzung aufhebe und keine weitere Goldausfuhr zu diesem Zweck erlauben werde. Die Regierung werde vielmehr den Dollar sich seine eigene Wertbasis suchen lassen.

Das amerikanische Goldausfuhrverbot ist zwar nicht überraschend gekommen, doch hat sich der Druck auf die amerikanische Valuta überall wieder verschärft. Die Frage, ob Amerika den Goldstandard aufgibt oder nicht, hat schon oft die Weltöffentlichkeit beschäftigt, ohne daß die befürchtete Maßnahme eintrat. Man wird auch jetzt in Ruhe abwarten können, welche Entschlüsse der neue Diktator Amerikas zur Behebung der amerikanischen Krise trifft.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 20. April 1933.

Wenn die Magnolien blühen...

Nachträglich kann man das ja ruhig gestehen: es war mit dem Osterwetter nicht ganz so, wie man sich das vorgestellt und erhofft hatte. Im westlichen Deutschland, am Rhein, an der in Blüten prägenden Bergstraße und in anderen besonders segneten Landstrichen hat es ja wohl ganz achtbare Wärmegrade gegeben, aber je weiter man nach der Mitte und gar nach Osten vordrang, desto unwirtlicher wurde das Wetter, böig, schneelig und ein gelindes Frösteln, das in die vorgeschrittene Jahreszeit so gar nicht hineinpaßte, wollte, erregend. Wir haben uns aber die Festtags- und Frühlingstimmung trotzdem nicht verderben lassen und tapfer im Freien durchgehalten, auch wenn uns der Wind zeitweilig etwas schärfer um die Nase und um die Ohren blies. Denn daß es trotzdem Frühling ist, erkennt man schon daraus, daß nicht nur im deutschen Süden, wo einem die weißen Blüten der Kirschbäume und das duftige Aroma der Mandel- und Pfirsichblüte entgegenlachen, sondern auch in östlichen Landschaften die Knospen an den Bäumen ganz gewaltig zu schwellen beginnen und über Nacht die Magnolienblüten zu herrlicher Pracht sich entfalten haben.

Man kennt die Magnolien nicht überall im Lande, und es gibt ganze Landstriche, die ohne sie auskommen müssen, aber es ist erfreulich, daß sie sich als Zierbäume und Ziersträucher immer mehr verbreiten, denn sie gewähren einen gar lieblichen Anblick, wenn sie bunt in Blüte stehen. Man geht an einem Garten, einem Vorgarten vorüber und sieht hinter niedrigem Gitter etwas ungemein Schönes, das uns seinen ganzen Blütenzauber entgegenhält. Und das ist die Magnolie, von der es eine ganze Anzahl Arten gibt. Da sind Magnolien, deren kleine Früchte wie Pfeffergurken aussehen, Magnolien, deren Blätter schirmartig in die Luft ragen, Magnolien mit milchweißen Blüten, Magnolien mit innen gelblichen, außen bläulichen Blüten, Magnolien, die innen weiß und außen purpurrot sind, und viele andere noch. Ihre Urheimat ist Asien und Amerika, aber sie haben sich im Laufe der Jahrhunderte an uns gewöhnt und tun jetzt so, als wenn sie immer zu uns gehört hätten. Und wenn sie ins Blüten geraten, so weiß man bestimmt, daß es nunmehr richtiger Frühling ist, mag im übrigen das Wetter draußen sein, wie es will. Von den Magnolien führt ein direkter Weg und eine gerade Linie zu den anderen Zierbäumen und Ziersträuchern unserer Gärten, und mit einiger Phantasie kann man sich jetzt schon in die Fliede der Blüte hineinräumen, wenn es auch noch ein bißchen dauern dürfte, bis sie wirklich anbricht. Es hat eben alles seine Zeit, und man darf nichts überstürzen wollen. Sieht man die Sache so an, dann wird man sich auch leichter mit kleinen Rückschlägen in etwas rauhere Lüfte abfinden und nicht gleich unwirtlich werden, wenn es nicht durchweg und dauernd blüht auf Erden. Den Frühling kann uns irgendetwas niemand nehmen.

* **Krankenkassenkommissar für Westfalen-Süd.** Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat den Provinziallandtagsabgeordneten und Gau-Betriebszellenleiter Stein-Bochum beauftragt, bis auf weiteres die Geschäfte für den Landesverband Westfalen-Süd des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen wahrzunehmen.

* **Arbeiterurlaubsfahrten bis 2. Mai gültig.** Die am 19. April ablaufende Geltungsdauer der für Ostern gelösten Arbeiterurlaubsfahrten ist mit Rücksicht auf die Verlängerung der Osterferien für die Rückfahrt bis zum 2. Mai 24 Uhr ausgedehnt worden. Die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrtarten wird nicht verlängert.

Salver

—(Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler tragen heute öffentliche und private Gebäude Flaggenschmuck.

—(Ihre Silberhochzeit können die Eheleute Fabrikant Ernst Winter und Frau Lina Emma geb. Böß, Halver, Langenscheidter Weg, am Montag, dem 24. April, begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

—! **Kreuzberg. Großfeuer.** Auf bisher unbekannte Weise entstand auf dem Gehöft des Landwirts Jof. Koppelberg in Gardeweg ein Brand. Wohnhaus, Stallungen und Scheune wurden vollständig vom Feuer vernichtet. Der Brand griff so schnell um sich, daß außer dem Vieh nichts gerettet werden konnte. Sämtliches Mobiliar, Kleider und Papiere sowie eine Anzahl Hühner fielen dem Feuer zum Opfer.

Schalksmühle

—r 82 Jahre alt wird am kommenden Freitag, 21. April, die Frau Ww. Vollmann, die mit im Hause ihrer Tochter bzw. ihres Schwiegersohnes Dr. med. Feldermann, Bergstr., wohnt.

Breckerfeld

—r **Branten.** Der MGB. „Sängergruß“ Branten feierte am 2. Ostertage sein diesjähriges Frühlingstfest im Saale von Neuhaus, Branten. Der Besuch war zufriedenstellend. Nach dem 1. Chor „Gott grüße Dich“ begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und dankte für ihr Erscheinen. Gleichzeitig gab er bekannt, daß 2 Mitglieber,

Ernst Bühnen, Loh und Wih. Gierstper, Alten-Breckerfeld, für 30jährige treue Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt worden seien. Diese wurden durch Ueberreichung eines Ehren-Diploms geehrt. Die Ehre wurden unter der sicheren Stabführung des Dirigenten Behrer Vornmann sehr gut zu Gehör gebracht und fanden den verdienten Beifall der Zuhörer. Unter Nr. 6 der Vortragsfolge kam ein Bauernrama „Der verlorene Sohn“ zur Aufführung, das von Mitgliedern des Vereins sehr gut wiedergegeben wurde und machte dem Regisseur Friedrich alle Ehre. Bei den aufmerksamen Zuhörern fand das Spiel den wohlverdienten Beifall. Nach Abwicklung der Vortragsfolge schloß sich ein gemütliches Tänzchen an und so nahm die ganze Feier einen harmonischen störungsfreien Verlauf.

Brügg e

Der Milchverwertungsverband für das Volmetal hielt gestern im Hotel Tische hierseits eine Versammlung ab, die der Vorsitzende, Gutsbesitzer Wilhelm Bremicker zu Schöneberge kurz nach 4 Uhr mit begrüßenden Worten eröffnete. Er wies kurz darauf hin, daß der Verband in seiner letzten Versammlung beschlossen habe, seine Selbstständigkeit zu wahren. Der Lüdenschneider Milchverwertungsverband sei an den hiesigen Verband mit dem Ersuchen herangetreten, sich dem dortigen Verbands anzuschließen.

An der zu dem Zweck in Lüdenschneider stattgefundenen Versammlung, in der der Vorstand des Volmetalverbandes auch vertreten war, habe er sich entschlossen, dem Gesuch stattzugeben, die Zustimmung der zu diesem Zwecke einzuleitenden Versammlung vorausgesetzt. Dieselbe erfolgte nach längerer Besprechung, da die Versammlung auch der Ueberzeugung war, daß die Interessen des Verbandes in Verbindung mit dem Verbands von Lüdenschneider ebenfot gewahrt seien, als wenn er allein bestehen bleibe. Als Bedingung wurde gemacht, daß der Volmetalverband einige beratende Mitglieder bis zur nächsten Wahl vertreten sei. Hinsichtlich des Preises wurde die Bedingung gestellt, daß der Preis sei wie auch in Lüdenschneider. Inzwischen war auch der Direktor Schebe der landwirtschaftlichen Schule in Lüdenschneider erschienen, der sich in längerer Ausführung über die Wahlen verbreitete und die Bedeutung der einzelnen Mitglieder erläuterte. Besondere Schwierigkeiten erblickte man in der Festsetzung eines einheitlichen Preises für die Stadt Lüdenschneider und für die ländlichen Bezirke, da die Stadt Lüdenschneider direkt dem Regierungspräsidenten unterstehe, die ländlichen Bezirke dagegen dem Landrat zu Altena. Es wurde deshalb eine Kommission für notwendig erachtet, die sich mit dem Landrat und den übrigen zuständigen Instanzen in Verbindung setze, um unter allen Umständen einheitliche Preise für beide Teile festzustellen. In diesebe wurden gewählt der Vorsitzende Wilhelm Bremicker-Schöneberge, Halbach-Hülscheid, Hermann Lausberg-Bruch und der Vorsitzende des Kreisvereins Gustav Schreiber-Schlachtenrade. Nachdem noch die einstweiligen Beisitzer zum Lüdenschneider Verbande gewählt und das Protokoll verlesen und genehmigt war, konnte die Versammlung kurz vor 7 Uhr geschlossen werden.

Nach langer Zeit endlich mal wieder ein Militärkonzert in unserem Ort. So konnte man am Dienstagabend sagen, als im Saale von Ferd. Niggele, jetziger Inhaber Wih. Wöffer, auf Veranlassung des Brügger Schützenvereins, das Musikkorps des 1. Batl. Inf. Nr. 18, Paderborn, ein Reichswehrkonzert gab. Unter der zielbewußten Leitung des Musikleiters Ruhland wurde das vorzüglich aufgestellte Programm g'att abgewickelt. Man hörte: Ouvertüren aus Opern, Märsche, Erinnerungen aus dem Militärleben u. a. Besonderen Beifall fanden das Tongemälde „Ein Tag in Sanssouci“, ferner „Auf der Wacht“ und „Zwei Märsche für Kanfarentrompeten und Kesselpauken“. Infolge des anhaltenden Beifall sah sich das Musikkorps zu zahlreichen Einlagen veranlaßt. Durch die Tonreinheit und das exakte Spielen erwirbt sich eine Militärkapelle sofort die Begeisterung des ganzen Publikums. Hoffentlich bringt uns die Doppel-Jubiläumfeier des Krieger- und Turnvereins demnächst wieder eine Militärkapelle nach hier.

Amt Halber.

Bekanntmachung.

Die Hebung der von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebenene Umlage für 1932 erfolgt vom Mai 1933 ab in vierteljährlichen Beträgen mit den Steuern. Sie betragen 1,35 v T des Einheitswerts (III Hauptfeststellungszeitraum), sofern nicht Mindestbeiträge zu entrichten sind.

Die Heberolle liegt vom 20. ds. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten aus und zwar für die Gemeinde Halber im Amtshaus, Zimmer 2 und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsveranlassung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Postfach 254, Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbietet nicht von der Pflicht der vorläufigen Zahlung des Beitrages. In der Einspruchsschrift sind die Höhe des veranlagten Beitrages, die Hebestelle, die Heberollennummern und die Hebebuchnummern anzugeben.

Halver, den 18. April 1933.

Der Bürgermeister.

Amt Kierspe.

Bekanntmachung.

Als Ersatzmann zur Gemeindevertretung Kierspe für den auf Grund der Verordnung des Staatsministeriums vom 22. v Mts. ausscheidenden Kaufmann Walter Winter, Kierspe ist der Ingenieur Ewald Plate, Kierspe festgestellt worden. Einspruch gegen die Feststellung ist binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten zulässig.

Kierspe, 19. April 1933.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Amt Lüdenschneider.

Der Invalide Hugo Dannenberg sen. zu Flakamp hat sein Mandat als Gemeindevorordneter niedergelegt. Als Nachfolger ist der Lagerhalter Wili Koch aus Dählerbrück bestimmt.

Der Gemeindevorstand Hülscheid.

Der Schrankenwärter Erich Hocke zu Brügg hat sein Mandat als Gemeindevorordneter niedergelegt. Als Nachfolger ist der Fabrikarbeiter Erwin Klöcker zu Gottmecke bestimmt.

Der Gemeindevorsteher Lüdenschneider-Land.

Kierspe

—: Einen nicht alltäglichen Fall erlebte die evang. Kirchengemeinde Kierspe. Die 3 Vettern, Bäckermeister Friedr. Schmidt-Brügge, Theodor Baukloh-Loher-Hammer und Theodor Schmidt-Eimpurich bei Kierspe wurden im Jahre 1883 in der evangelischen Kirche zu Kierspe zusammen eingeseget. Bei der diesjährigen Konfirmation begaben sich die 3 Genannten nach genau 50 Jahren wieder zur Kirche, um an der Einsegnung der jüngeren Generationen teilzunehmen. Der Pfarrer würdigte in seiner Ansprache das Verhalten dieser treuen Gemeindeglieder.

Lüdenschneider, Hindenburg und Hitler Ehrenbürger der Stadt Lüdenschneider. In der Festigung der Stadtverordneten am Dienstag, den 18. April, die in der Aula des Realgymnasiums stattfand, wurde auf Antrag der NSDAP-Fraktion und der Kampffront, dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Lüdenschneider verliehen. Zugleich wurde die Umbenennung des Karlsplatzes in „Adolf-Hitler-Platz“ und der Parkstraße in „Hindenburgstraße“ oder „Hindenburgallee“ beschlossen. Die SPD-Fraktion, die zu der Sitzung nicht erschienen war, wurde vom Stadtv. Vorsteher Henberg wegen der Nichtteilnahme für die nächsten 3 Sitzungen der Stadtverordneten ausgeschlossen.

Gebelsberg. Schweres Verkehrsunfall. Das leidige Anhängen an Fahrzeuge. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag kurz nach 12 Uhr in Vogelgang am Ufer. Dort fuhr ein holländischer Lastwagen mit Anhänger in Richtung Gebelsberg. Die 12 Jahre alte Schülerin Margarete Kaffenbeul hängte sich hinter den Lastwagen. Als sie diesen losließ, wurde sie von dem Anhänger erfasst und überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde sie in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sie 2 Stunden nach ihrer Einlieferung gestorben ist. Den Fahrer des Lastkraftwagens trifft keine Schuld, da das Kind sich an den Wagen gehängt hatte; er wurde erst aufmerksam, als er das Geschrei der jüngeren Schwester der Ueberfahrenen hörte.

Gebelsberg. Fassadenkletterer verjubelt 300 Mark an einem Tage. Bei dem Kolonialwarenhändler Mittinghaus in Vogelgang wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen. Der Täter war an der Dachrinne bis in die im dritten Stock des Hauses gelegene Privatwohnung emporgeklettert, hatte die Fensterscheiben zertrümmert und war eingestiegen. Ihm fielen die Tageseinnahmen der letzten Tage in Höhe von 550 Mark in die Hände. Als Täter konnte ein junger Mann ermittelt werden, der sich durch größere Geldausgaben verdächtig machte. Er gab an einem Tage ca. 300 Mark in leichtsinniger Gesellschaft aus. Heute wurde er von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

—n Radevormwald. Urlaubsgesuch von Bürgermeister Schomburg. Im Laufe des vorgestrigen Tages hat Herr Bürgermeister Schomburg der Regierung in Düsseldorf ein Gesuch auf Beurlaubung eingereicht. Die Amtsbehörde führt verretungsweise Herr 1. Beigeordneter Wellershaus.

Nah und Fern

Elf Verletzte bei einem Eisenbahnunfall. Infolge Bruchs einer Schiene entgleisten zwischen Krotendorf und Waltersdorf in Sachsen von einem Güterzuge mit Personenbeförderung die Zuglokomotive und der nachfolgende Packwagen. Die Lokomotive legte sich auf die Seite. Der Lokomotivführer und zehn Reisende wurden leicht verletzt.

Verichtung wertvollen Waldbestandes durch Brandstiftung. Zwischen Kommern und Sayven im Rheinland wurden durch ein Großfeuer rund 170 Morgen wertvolle Kiefern-, Tannen-, Eichen und Birkenkulturen sowie große Mengen Hochstammhölzer vernichtet. Großer Schaden wurde auch unter dem Wildbestand angerichtet. Als Ursache des Feuers wurde Brandstiftung festgestellt.

Ö Zahlreiche Brände in Polen. Einige Ortschaften des Bezirks Kielce in Polen wurden während der Osterfeiertage von Bränden heimgesucht. Im Dorfe Brodziej wurden 26 Häuser und mehrere Scheunen, in dem Städtchen Skoniz Wieli über 20 Häuser, in der Ortschaft Gadel insgesamt 120 Gehöfte, darunter allein 40 Wohnhäuser, und in Brusz 13 Wohnhäuser und 14 Wirtschaftsgebäude von einer Feuersbrunst in Asche gelegt. Mehrere Personen trugen Brandwunden und andere Verletzungen davon. In Kielce selbst geriet in der Stadtkirche das für die Osterfeiertage errichtete Heilige Grab in Flammen und brannte vollständig nieder.

Ö Das „Altron“-Brad in viele Teile zerbrochen. Zur Auffindung des „Altron“-Brads ist zu melden, daß die Taucher das Luftschiffwrack in viele Teile zerbrochen aufgefunden haben. Es liegt in 30 Meter Tiefe auf Sandboden.

Ö Verbrecher sprengen Schutzdamm des Mississippi. In den Schutzdamm des Mississippi bei Chutebridge wurde durch eine bewaffnete Bande von 300 Mann eine große Bresche gesprengt. Die Attentäter überwältigten die Dammwache und führten die Sprengung mit einer starken Dynamitladung aus. Weite Landstrecken sind überschwemmt worden. In größter Gefahr befinden sich mehrere Städte, die bereits teilweise überschwemmt sind.

Ö Auf der Strafe erschossen. In Stuttgart wurde der 20jährige Mechaniker Albert Maier auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle von einem Manne überfallen und durch mehrere Schüsse in den Rücken und in die Brust getötet. Der Täter soll in einem bereitgestellten Auto geflüchtet sein.

Ö Ein Posener Hochschullehrer in der Tatra verunglückt. In der Tatra fand während der Osterfeiertage der Professor der polnischen Universität in Posen Wirtenmeyer, der während eines Sturmes von einer Lawine erfasst wurde, den Tod.

Was man noch wissen muß.

Reichsstarke für die Polizei in sämtlichen Ländern. Berlin. Nach einer Verfügung des preussischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupobeamte bereits ab Donnerstag, den 20. April, über der preussischen Starke an den Mützen auch die Reichsstarke Schwarz-Weiß-Mot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen. Berlin. In Bonn am Rhein verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea von Salviati. Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Sproß zur Zeit Friedrichs des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen ausgewanderte. Seit dieser Zeit standen die Salviatis im preussischen Staats- und Heeresdienst. Von den drei Brüdern der Braut, deren einer S. A. Führer in Baden, der andere Leutnant im Artillerieregiment 2 ist, hat sich der älteste als einer der erfolgreichsten deutschen Turnierreiter einen Namen gemacht.

Der Zwischenfall in Mek. — Michel wieder freigelassen. München. Der unlängst in Mek verhaftete Bankbeamte Andreas Michel aus München ist jetzt wieder freigelassen worden. Michel wurde bekanntlich in das Meher Untersuchungsgefängnis eingeliefert, weil er angeblich wichtige und strategische Punkte zu photographieren beabsichtigte.

Hochschulfeiern am 1. Mai. Berlin. Nach einer Verfügung des Reichskommissars Ruff sind am Tag der nationalen Arbeit (1. Mai) an allen Hochschulen einfache Feiern abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Schnupstabakdose Friedrichs des Großen in einem New Yorker Juweliergeschäft gestohlen.

New York. Nachts zertrümmerte ein Einbrecher das Schaufenster eines Juweliergeschäfts in der Fünften Avenue und raubte eine dort ausgestellte Schnupstabakdose Friedrichs des Großen. Die Dose, die vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten verkauft worden war, ist mit 10 000 Dollar versichert. Der tatsächliche Wert des Stückes ist jedoch bedeutend höher.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.



...und nun noch etwas
MAGGI-Würze,
sie verbessert den
Geschmack und erhöht
die Bekömmlichkeit

Zur Teilnahme an dem Deutschen Tag

verbunden mit der Geburtstagsfeier von Adolf Hitler treten die Vereine, die an der Feier teilnehmen wollen am Sonntag, den 23. April, 18.45 Uhr an ihren Vereinslokalen an.

Die Vereine der Gemeinde Halver.

Düngemittel!

Frisch eingetroffen und auf Lager wieder vorrätig:

Schwefels. Ammoniak, Ammoniumsulfat-Salpeter, Natron-Salpeter, Kaliammon, Nitrophoska 2, Ammoniak-Superphosphat 9 x 9, Gedrichkainit.

C. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Riesengroß

ist meine Auswahl in neuen modernen Tapeten.

Die Preise sind billig wie nie vorher.

Leisten außergewöhnlich billig. Alle Artikel zum Anstrich gut und preiswert.

Streichfertige Oel- und Lackfarben in jedem gewünschten Ton.

Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bhl.

Fernruf 572 Meinerzhagen.

Warum zögern Sie noch mit der Erneuerung Ihrer Wohnung?

Das Tapezieren ist heute keineswegs mehr teuer! In meiner riesigen Auswahl moderner, guter und doch billiger Tapeten findet jeder für seinen Geschmack das Richtige!

Besuchen Sie unverbindlich das

Tapeten- und Farbenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenschneider, Knapperstr. 19/21 am Karlsplatz. Haltestelle der Omnibuslinien „Mark-Sauerland“ u. „Wupper-Sieg“.

Lest

Eure Heimat-Zeitung

den in allen B-völkerungsschichten täglich erscheinenden
Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen, Zeitgeschehen im Wochenbilde, Landmanns Sonntagsblatt.

Der Allgemeine Anzeiger unterrichtet schnell und laufend über alle politischen Geschehnisse und sonstigen wichtigen Ereignisse der engeren und weiteren Heimat.

Insertate haben bei billigster Berechnung stets besten Erfolg.